



Allein an der Bar – das kann je nach Thekennachbar anstrengend werden: Szene aus dem Film «Lost in Translation» (2004)

# MANN, DU NERVST!

Geht eine Frau allein in eine Bar, gerät sie oft an Männer, die ihr rasch auf den Senkel gehn. Daniela Huber, Autorin des Buchs «Bargeschichten», weiss, welchen Aufreissertyp man wie los wird.

Text: Lara Marty

## Der väterliche Freund

Er ist eigentlich ganz nett. Ein Mann älteren Semesters, der mit seinem Lebensabend offenbar nichts Besseres anzufangen weiss, als Frauen die Welt zu erklären. Seine Geschichten könnten sogar spannend sein, seine bevormundende Art nervt aber schnell. Der väterliche Freund spricht eine Frau nur an, wenn sie allein ist – denn ihr Alleinsein signalisiert ihm, dass sie, armes Geschöpf, völlig verwirrt sein muss. So wird man ihn los: Schlagfertigkeit! Gutes Kontern nimmt ihm den Wind aus den Segeln. Nach etwa drei flotten Sprüchen herrscht Ruhe am Tisch.

## Der Cocktail-Kenner

Cocktailsschlürfen ist seine Leidenschaft, wie er gern betont. Er glaubt, alles über Drinks und ihre Herstellung zu wissen. Frauen klärt er besonders gern darüber auf, was getrunken werden soll und was gar nicht geht. Der Cocktail-Kenner schreckt auch vor Ratschlägen an den Barkeeper nicht zurück: «Tu ihr doch noch etwas von diesem und jenem rein.» Sein Pseudo-Wissen scheint unendlich – genauso kommen einem auch die Gespräche mit ihm vor. So wird man ihn los: Keine Diskussion! Frau trinkt, worauf sie Lust hat.



Die Zürcherin Daniela Huber (32) hat sich auf ihrer Reise vom nördlichsten bis zum südlichsten Punkt Europas durch achtzig Bars getrunken und es immer wieder genossen, einen Abend allein an der Theke zu sitzen

## Der grosszügige Angeber

Der grosszügige Angeber will einer Dame gern den ganzen Abend bezahlen, womit er auf eine sehr preisgünstige Art von Escortservice abzielt: Für ein paar Drinks beansprucht er die Gesellschaft der Frau für sich. Ihm ist das nicht unangenehm: Menschen zu kaufen, ist er sich gewohnt. Denn nur, wenn er alles bezahlt, gibt man sich mit ihm ab. So wird man ihn los: Selber bezahlen! Wer sich in einer Bar Drinks spendieren lässt, läuft Gefahr, in ein merkwürdiges Abhängigkeitsverhältnis zu geraten.

## Der Betrunkene

Der Betrunkene ist wie Sekundenkleber, in den man aus Versehen hineingefasst hat und dann zwei Tage daran herumknübeln muss. Sein Problem ist, dass er die diskreten Hinweise auf Zurückweisung der Frau nicht mehr wahrnehmen kann. Sagt sie dem Betrunkenen dann klipp und klar, was Sache ist, wird er schnell beleidigend und oft auch aggressiv. So wird man ihn los: Direkte Ansagen! Erreichen diese den Empfänger nicht mehr, sollte der Barkeeper oder ein Türsteher zu Hilfe gezogen werden.

## Der Gigolo

Die Komplimente sprudeln nur so aus ihm heraus: Der Gigolo hat Charme und oft noch ein lässiges Gadget bei sich (Gitarre oder Töffhelm sind derzeit hoch im Kurs). Er ist gut angezogen und schön anzuschauen. Meistens ist der Gigolo aber etwas einfältig, das merkt man schnell, wenn man mit ihm spricht. So wird man ihn los: Abblitzen lassen! Der Gigolo ist in dieser Hinsicht pflegeleicht: Er ist es sich gewohnt, dass er gut ankommt – oder eben nicht. Ist Letzteres der Fall, zieht der Gigolo relaxed von dannen und versucht sein Glück an einem anderen Ort – nicht selten am Tisch nebenan.

## Der Barkeeper

Ja, manchmal ist auch er derjenige, der einer Frau auf den Senkel gehen kann. Weil er hinter der Theke steht und die Frau ihm gegenüber sitzt, hat er das Gefühl, es handle sich um ein Date. Eine einfache Getränkebestellung artet dann schnell in endlose Geschichten über die Zähne seiner alten Katze oder die Blasenentzündung der Grossmutter aus. So wird man ihn los: Ablenkung! Hierbei können ein Buch oder eine Zeitung helfen. Wer beschäftigt aussieht, wird weniger angesprochen. Falls das nicht hilft, muss man sich an einen Tisch setzen.

Daniela Huber: Bargeschichten. Vom Nordkap bis Gibraltar. Alambic Books, 272 Seiten, 19 Franken.